

GEISTER IN PRINCETON

Daniel KEHLMANN

Man darf beim Fragen nicht zurückschrecken. Auch nicht vor dem Wahnsinn.

Eine Aufbahrungshalle in Princeton, New Jersey. Prof. Dr. Kurt Gödel, der größte Logiker seiner Zeit, wohnt als Geist seiner eigenen Beerdigung bei. Nur wenige Menschen sind um den Sarg versammelt, allen voran seine geliebte Frau Adele, die um ihren „Kurtsy“ weint. Botschaftsrat Strinetzky spricht posthum die Verleihung des österreichischen Staatspreises zweiter Klasse aus. Die peinliche Zeremonie wird irrtümlicherweise von Kaddisch-Klängen begleitet. Über seinen Tod hinaus wird Gödel für einen Juden gehalten. Schon als Kind von Stimmen verfolgt, steht er nun, geborgen im Nichtsein, neben Harry Woolf, dem Universitätsdirektor von Princeton, seinem Assistenten Hao Wang, und streicht Adele liebevoll über die Wange. Noch am Grab wird er von seinem Alter Ego aufgesucht und begibt sich im Rückwärtsgang auf eine Reise durch sein Leben.

Eine Rakete könnte uns zurückbringen in vergangene Zeiten.

Für Gödel existieren Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft in jedem Moment. Die Zeit als Fahrplan eines Zuges, die Ereignisse des Lebens als Stationen, an denen er hält. Wie die Orte auf der Strecke nicht verschwinden, wenn der Zug in einem bestimmten Bahnhof einfährt, so sieht Gödel das Leben als eine Reihe zeitübergreifender Geschehnisse zwischen gestern, heute und morgen.

Die Straße, auf der man reist, ist die einzige.

Geboren 1906 in Brünn, führt das Kind „Kurti Gödel, dem Himmel auserkoren“, Zwiegespräche mit unsichtbaren Gestalten. Als junger Mann die Begegnung mit der verheirateten Tänzerin Adele Porkert. Er überzeugt sie, seine Frau zu werden, da sie ja bereits verheiratet gewesen waren, nämlich in der Zukunft. Er kann ohne sie nicht mehr existieren, macht ihr das gemeinsame Leben aber nicht einfach. Sie wird seine Vorkosterin, seine Beschützerin, seine symbiotische Begleiterin. Gödel als junger Physikstudent an der Wiener Universität bei den Sitzungen des „Wiener Kreises“. Sein Unvollständigkeitssatz, der die mathematische Logik revolutioniert. Die Begegnungen und Kontroversen mit berühmten Kollegen wie Moritz von Schlick. Die Ermordung Schlicks durch Hans Nelböck, bei der er sich als Zeuge auf die Ebene des Sterbenden begibt. Die Flucht vor den Nazis nach Amerika, obwohl er kein Jude ist, eine mysteriöse Zwischenstation in Sibirien, die seiner „Adsel“ und ihm beinahe das Leben kostet. Die Zusammenkünfte mit Einstein, der Gödel verehrt und mit ihm für die „Aufnahmeprüfung in Amerika“ übt. Die Zeit als Forscher am Institute for Advanced Study, sein radikaler Rückzug aus dem Leben, die Nahrungsverweigerung als logische Konsequenz seiner Angst, vergiftet zu werden. Während Adele im Krankenhaus ist, hungert sich Gödel zu Tode und stirbt, umgeben von Geistern und Untoten.

Und der Zug fährt im Kreis. Jeder Moment ist für immer.

Daniel Kehlmann bedient sich Gödels These der Nichtexistenz von Zeit und Ort. Er setzt Gödels Suche nach dem zeitreisenden Gefährt nahe der Lichtgeschwindigkeit dramaturgisch brillant um und erzählt das Leben des berühmten Logikers als Kreis, der sich schließt. Das Stück beginnt mit Gödels Beerdigung und endet mit den letzten Tagen vor seinem Tod. In Rückblenden mischen sich fiktive Sequenzen als Ausdruck Gödels Besessenheit von Geistern und unsichtbaren Spezialagenten. Lebendige treffen auf Tote, Zukunft und Vergangenheit verbinden sich zu einer Gegenwart, die so ungreifbar bleibt wie die Figur Gödels.

Kein System lässt sich abschließen. Es bleibt immer ein Rätsel übrig.

GEISTER IN PRINCETON

Daniel KEHLMANN

**Man sieht einen Spiegel, der sich in einem Spiegel spiegelt, man möchte sich abwenden.
Aber man tut es nicht. Und plötzlich fängt man an zu verstehen.**

Adele zum leeren Raum: Einsteins Frau hat zu mir gesagt, Glück wird überschätzt. Sie brauchten jemanden, wir waren da. Und warum wir es tun? Eben deshalb: Sie brauchten jemanden, wir waren da. Aber Einstein hat bloß mit vielen anderen Frauen geschlafen und nie Socken getragen und sich nicht um seine Kinder gekümmert, daran kann man sich gewöhnen. Einstein hat sich nicht im Keller versteckt und Briefe geschrieben, ohne sie abzuschicken. Briefe, die man in fünftausend Jahren lesen soll, um ihn vor dem Tod zu retten.

Gödel: Uns beide zu retten, Adsel. Das habe ich ausdrücklich –

Adele zu Gödel: Du hast mein Leben genommen, als hätte es dir gehört. All das Gerede über Zeitreisen. Kannst du mir auch nur ein Jahr zurückgeben? Einen Tag?

Gödel: Vielleicht Adsel. Wenn die NASA –

Adele zum leeren Raum: Man merkt ja alles zu spät. Man trifft einen Mann und glaubt, er wäre eine große Aufgabe. Und kümmert sich Tag und Nacht und hat kein Kind, weil er das Kind ist, und reist mit ihm in eine gottverlassene Kleinstadt in Amerika und geht niemals irgendwohin, weil er keinen Tag überleben würde, wäre man nicht da, er könnte ja nicht einmal essen! Und ganz am Ende kommt man darauf, daß es gar nicht nötig gewesen wäre. Eine andere hätte es getan. Man hätte eine eigene Geschichte haben, man hätte glücklich sein dürfen.

Gödel: Adsel, ich verdanke dir alles!

Adele: Ja aber wenn es mich nicht interessiert, was du mir verdankst? Die aufopferungsvolle Frau – Blödsinn! Ich war Tänzerin. Ich war stolz und schön.

Gödel: Nicht sehr schön.

Adele: Schön genug. Und selbständig. Hatte ich eine andere Wahl? Du bist doch so klug, sag mir die Wahrheit, hat es so kommen müssen?

Gödel: Alles, was geschieht, wird durch zureichende Gründe bestimmt. Freiheit gibt es im Moment der Entscheidung. Aber wenn du zurückschaust, war sie nie da. Du hattest eine andere Wahl, aber du hättest sie nicht angenommen. Die Straße, auf der man reist, ist die einzige.

Adele: Für kurze Zeit war ich glücklich.

Gödel: Das ist viel.

Adele: Nein, ist es nicht. *Pause.* Wenn du nicht essen willst, laß es. Heute ist es mir egal.

Gödel: Wohin gehst du?

Adele: Irgendwohin. Dort stelle ich mir vor, wie es wäre, nie zurückzukommen.. Ich werde es mir so lange vorstellen, bis ich glaube, daß ich es tun werde. Daß ich wirklich fliehen könnte. *Pause.* Und dann komme ich zurück.

10 Personen, Doppelbesetzung möglich